

Wer das Feuer beherrscht, muss geschickte Hände haben

„Hände hoch!“ ist das Motto unserer Sommerserie. Bis zum 22. Juli stellen wir darin Menschen vor, für die Hände eine besondere Bedeutung haben. Heute: Peter Schmitz, Metalldesigner

Von Norbert Mierzowsky



Kann kraftvoll zupacken: Peter Schmitz ist ein kreativer Kopf mit Fingerfertigkeit.

FOTO: HEIDRICH

Mit seiner Linken zieht er den Eisenstab aus der Glut, die Spitze in leuchtendem Rot. In der Rechten hält Peter Schmitz den schweren Hammer bereit, taucht ihn kurz in den Wassertrog und schlägt zu. Einmal, zweimal, dreimal. Jedesmal stieben meterweit glühende Funken, wenn die ganze Wucht auf das fast flüssige Eisen trifft, das sich Schlag für Schlag zu einer Spitze formt.

Gelernt hat der 57-Jährige Schaufenstergestalter. „Man traut sich an alles ran, macht aber nix richtig“, sagt Schmitz mit seinem knorrigen Handwerkerhumor. In Richtung Schaufenster sieht alles schneie aus, hinten wird die Deko durch Klammern und Stecknadeln gehalten. Wie eine billige Theaterkulisse. „Ich bin an jedes Material unvoreingenommen gegangen und habe mir überlegt, was ich damit machen kann“, schildert Schmitz diese Zeit. Eigentlich hätte es für ihn so weiter gehen können. Bis zu dem Tag, als er beim Tag der offenen Tür zum ersten Mal eine richtige Schmiede mit eigener Esse betritt. „Ich wusste sofort, das ist es“, sagt er. Was richtig Großes.

Schmitz studiert an der damaligen Fachhochschule in Hildesheim Metallgestaltung. Aber er ist nicht

„
Meine Sprache ist Eisen – man muss etwas haben, um damit formulieren zu können.“

Peter Schmitz

der Typ, der filigranen Schmuck feilen möchte. Schmitz will sehen, wie Metall wächst, Formen annimmt, die er sich vorstellt. Will mit seinen Händen Skulpturen schaffen, die mit einer uralten Handwerkstechnik geschaffen werden – der Schmiedekunst. Deswegen hat er in einer seiner Werkstätten eine Esse stehen, obwohl der Handwerksberuf Schmied schon längst nicht mehr gelehrt wird. Eine Fertigkeit, die mehr auf Geschicklichkeit denn auf Kraft ausgerichtet ist. „Wer nur seine Muskeln spielen lässt, wird nicht lange durchhalten“, sagt er. Es kommt auf den Rhythmus an. Mit jedem Schlag mit der Rechten spürt

der Hammer den Aufprall auf dem Amboss. Und in der Linken dreht Schmitz das Material, damit es nicht reißt, splittert, auseinanderbirgt, sondern die Form annimmt, die er sich in den Kopf gesetzt hat. „Die Gesetze sind durch das Material vorgegeben“, erzählt er.

Erzählen, das kann er. Denn in ihm glüht die uralte Leidenschaft derjenigen, die mit Feuer arbeiten. „Das ist eine jahrtausendalte Kunst, die für Ackerbau und Waffentechnik unverzichtbar war.“ Kein Dorf ohne Schmiede. Aber sie musste am Rande stehen. Aus Angst vor einer Feuerbrunst.

Der geschickte Umgang mit seiner Kraft, große Werke zu bauen, ist die eine Seite von Peter Schmitz. Die andere Seite liebt die filigrane Art, aus Drähten neue Gebilde zu erfinden. Mit dem analogen Schweißgerät schmilzt er Metallteile weich und lässt sie gemeinsam weiterwachsen. Am liebsten arbeitet er in der Werkstatt, wenn seine Mitarbeiter Feierabend machen. Ganz allein mit seinem Werkzeug und seinem Material. Und seinen beiden Händen. „Das ist für mich wie Meditation.“

Mit seinen unkonventionellen, kreativen Arbeiten hat sich Peter Schmitz als Metalldesigner längst

einen Namen gemacht. „Ich habe meine eigene Sprache, meinen eigenen Stil gefunden.“ Und er experimentiert leidenschaftlich gerne mit den modernen technischen Möglichkeiten. Zum Beispiel Metall unter hohem Druck zu zerstäuben und neue Formen zu schaffen. Oder einfach mal Kurioses zu realisieren. Wie die sprechenden Straßenlaternen in Celle. Die können Gedichte aufsagen und singen. Und nachts schnarchen sie sogar.

Lesen Sie morgen: Otto Almstadt, Bildhauer

Zur Person

Name: Peter Schmitz
Alter: 57
Beruf: Metallgestalter und Firmen-Chef
Handlänge (Handgelenk bis Spitze längster Finger): 20 Zentimeter
Hand-Spannweite (gespreizte Hand von Daumenspitze bis Spitze kleiner Finger): 20 Zentimeter
Körpergröße: 1,72 Meter



Welche Stimme verbirgt sich hinter der Hand? Einfach QR-Code scannen und Audiodatei starten.



Weitere Fotos, Texte und Hörproben aus der Serie finden Sie bei der HAZ im Internet unter www.hildesheimer-allgemeine.de/haende.